

Reval Den 21. Januar 1884.

Geschätzter Herr Professor!

In Erinnerung an Ihre Stimmlichkeit, mit der Sie in Dorpat auf  
den Sentenzialen Gesetzen und dann bei einer fleißigen Lektüre auf dem  
Lufschiff in Tapa mit demselben folgenden Vorwurfe und entgegenkommend, auf,  
was ich mir die Freiheit nehme mit einigen Zeilen von Sie zu schreiben.  
Ich habe mir Lektüre nach vorerwähnten Vorwurf in Ihre Hände zu stellen,  
worauf ich mich aber eigentlich freuen; weiß weil ich irgendwem Obacht  
setze als ungeschicklicher Individuum irgendwelche Anerkennung in  
der bevorstehenden Prüfung zu erlangen, sondern weil ich das gute Sie,  
trösten falls zu Ihrer Klugheit, das Sie nicht auch bei mir stehen werden,  
als ich ist.

Nach dem Tode des berühmten Oberlehrers der Religion von hiesigen  
Gymnasium, Professor Laas, habe ich mich provisorisch die Religion studium  
gegeben und mich entschlossen, zur definitiven Vorbereitung des  
Religionunterrichtes des Oberlehrers zu werden. Als ich meine  
Qualifikation als Kandidat abgab (früher habe ich voraus die  
Prüfung nicht bestanden), so wurde ich wohl - wie ich schon zum Modifizieren  
zu geben zugelassen werden. Nach Punkt II sollte ich mich schriftlich  
über die Lehrarbeit über ein und dem Gebiet der Kindergeschichte oder  
daran Aufsätze gegebenes Thema anzufertigen.





Gerade nun Commencementsterrinen, d. 16. Februar (d. 15. d. in Bonn,  
tag.) müßte ich eigentlich meine Lesefirmenverhandlungen beginnen. Da  
mir offenbar schon in der Kuffnerzeit unvorsicht Frirortung anfallen,  
da von der Leszeit einige Tage abzusuchen (d. d. mit Letzter, dem  
Mariä Verkündigung) so würde ich sehr, sehr gerne von 17. Februar  
meine Leser beginnen und nicht nach diesem Tage mich abgeben.  
Aber kann ich aber mir, wenn Sie freygehabter Herr Professor, ob  
mir gestattet wüßten, die Lesefirmenverhandlung möglichst früh von Montag  
d. 16. Februar zu machen, damit ich dann zeitig die beiden Lesefirmen  
bei Herrn Professor Heidehalmann lesen und dann mit dem Mit,  
tagzeit um 1 Uhr wieder nach Reval abfahren könnte. Glauben  
Sie, daß Sie mir das werden ermöglichen können? Wenn es geht,  
so bitte ich, Sie wüßten es mir freundlichst mittheilen, weil ich  
zu dem Tage des Anfangs der Lesefirmenverhandlung zeitig vor dem  
Gausenide zurückgehen muß.

Alle diese meine Bitten umfassen ich Herr Familienfreund mit  
bitte es zu entschuldigen, daß ich Sie mit einem so launigen Besonderen  
belästigt habe. Herr Frau Gausenide bitte ich mich - falls Sie sich  
meinere noch ausdrücken sollten - freundlichst zu empfehlen und zu erlauben,  
da mit freundlichem Grusse von mir, freygehabter Herr Professor  
in vorzüglicher Hochachtung

H. v. Gausenide

J. Hahn. P.